**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 18 (1892)

**Heft:** 50

Artikel: Das Trinkgeld

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-430876

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Bon welchem reben Sie?" (Dabei tupfte er mit bem Mittel= finger zwei Biertropfen auf.)

Ich: "Vom Türken."

Er: "Er fonnte Spitalbirektor sein bei den übrigen." 3d: "Der Distanzritt scheint Ihnen nicht gefallen zu haben?"

Er: "Doch, darum habe ich ihn getadelt. Wenn wir einmal, wie in dem gottbegnadeten Sahr 1866 den albernen Defterreichern den Gelstritt verseten, fo muß doch Einer ben Bericht nach Wien bringen."

Ich: "Das wäre ja ein Verbrechen!"

Er: "Sadowa war auch eines; wir haben's bennoch als Genieftreich abgestempelt. Ueberhaupt hält man in Berlin mehr auf einen gottesfürchtigen Lebenswandel, als auf Tugend und Moral."

36: "Danke unendlich für die unschätzbaren Andeutungen."

Er: "Darf ich fragen, bei welchem Blatt Sie Mitarbeiter find?"

3ch: "Beim "Nebelipalter"."

Er: "Nie gehört. Erscheint wo?"

3ch: "In der gottlosen Schweiz."

Er: "Freut mich, Sie kennen gelernt zu haben; wenn ich wieber einmal am Ruber bin, friegen Sie einen herbertworben britter Rlaffe ober ich laffe Sie hängen."

3ch: "Empfehle mich zu Gnaden!"

Er: "Roch eine Pfalzerin auf ben Weg, aber braugen rauchen. Abieu!" (Zum Bedienten): "Tyras vorführen!"

# Das Trinkgeld.

Das Trinfgelbnehmen wird verdammt Bathetisch-theatralisch. Soweit's gehört zum Kellner=Umt, Da nennt man's unmoralisch.

Und diese Staatsbefinition Rann uns nicht überraschen; Die Unmoral beginnt, mein Sohn, Wenn's dir geht an die Taschen.

Wenn aber, wie jest in Paris, Die hohen Senatoren, Die Deputirten überdieß Und die Prefdireftoren

Ein Trintgelb fteden in ben Sad Bon Taufenden bon Franken, Da muß man bei bem eblen Bad Noch extra fich bedanken.

Der fleine Rellner wird geschmäht, Die großen Herrn bagegen Mit ihrer hoh'n Autorität, Die friegen ihren Segen.

Jedoch den Ramen "Trinkgeld" follt' Man für die Rellner laffen; Und das Geschent von vielem Gold Aus Volkes Aberlaffen,

Das sollte man, weil im Kanal So vieles mußt' erfaufen, Im großen Banama-Standal -Er trinfgeld lieber taufen.

Dene Broschüren,

welche der Antisemit Ahlwardt unter der Feder hat.

1) Beweis, daß ber ungliidliche Krieg Preugens im Jahre 1806 gludlich verlaufen ware, wenn nicht zwei Juden - Cohn und Beilchenthal die Berrather gespielt hatten.

2) Sabi Carnot ift ein Stieffohn bes Oberrabbiners von Berlin

und handelt auf deffen Befehl.

3) Baron hufch hat die aus Rugland vertriebenen Juden nach Ar= gentinien kommen laffen und bildet aus ihnen zwei Armeeforps. Sobald fie einegerzirt find, werden fie gegen Deutschland geführt.

4) Rothichild besoldet eine Beerde von Anarchiften, welche bas

Generalftabsgebaude ju Berlin in die Luft fprengen follen.

5) Auf Anregung ber jubischen Gemeinde in Betersburg werden aus ben Artilleriewerfftätten zu Spandau bei Berlin Ranonenkugeln geftoblen und bem Baren jum Rriege gegen Deutschland übersandt.

### Der ichwarze Mann.

Und Wilhelm fprach: "Wenn ihr nicht schön Bewilligt die Soldaten, Dann muß sofort Caprivi geh'n, Buttkammer mich berathen!

Ich bin der Düfteler Schreier Und begreife noch immer nicht, Warum den Franzosen der "Banama" So fehr in die Rafe fticht.

Die anderthalb Milliarden. Die find zwar ein icones Gelb. Doch weiß es ja schließlich Jeder: Umfonft geschieht nichts in ber Welt.

Und das Befte von Allem, das ift ja: Biel Geld blieb im Lande gurüd, Berschiedene Millionen Bon geichmiertem, gewigtem Glüd.



J'y suis, j'y reste! Mr bliebe no e chli hokche. Entre poire et fromage. Zwischen Berlin und Friedrichsruhe.

#### Warte nur.

Wenn du bift im Frankenwalde Halber Schelm und halb Philister, Warte nur — warte nur — balde Bift du Minifter.

Sei ber Warme - fei ber Ralte, härtefter — Gelindefter, Warte nur — balbe Bift du Mindefter.

#### "Unser Wille ist nicht Frei."

Schopenhauer.

Räufer, tommt zu meinem Standel: Allerhand Kriegt ihr, was bisher im Handel Micht bekannt!

Brillen, ichon und rofenfarben, Die in Bern fich Gunft erwarben.

Oberft Frei, der Kriegsminifter, Weiß davon (Wenn er nachschlägt im Register:

"Bellingon'") Wahre Wunder zu erzählen, Und er wird fie euch empfehlen. Alle Welt fieht burch die Brille: Rosenroth: Alle, nur nicht Oberft Wille, Der Despot: Der fieht alles grau und bufter! But, daß er nicht Rriegsminifter!

Rommt — besonders Offiziere Her zu mir Salben, Schmiere, Elizire Kriegt ihr hier Und was sonst für blöde Augen Im Rasernendienst mag taugen!

## Aus Tujern.

In Lugern ift bie neue Orthographie nach Dubens Wörterbuch eingeführt, mit der Einschräntung, daß das h im th überall wegfallen solle.

Neulich fand bei einem Kantonsrath in Luzern ein Theeabend statt. Ein herr beklamirte nach ber britten Taffe Thee eine ichauerliche Ballabe, welche mit Hahaha! anfing.

"Das hätten Sie nicht fagen sollen," meinte vorwurfsvoll der Kantons= rath, "das ha! nach dem Thee ist jetzt in Folge der neuen Orthographie abgeschafft worden."

#### Lettera di uno soldato troppo severamente punito.

Cara madre, madre mia, Sono io in Strafcompagnia, Per aver un po trinkato Ed un po spectacolato Colli camaradi.

In caserna del paëse Bellinzono - Ticinese. Era bagatella pura: Souffletava in figura Nostro officiere,

Ed al altro grobiano Dava (che lui era sano) Uno forte piedetritto In suo ventre, ha capito Questa mia lingua!

Maladetta disciplina, Sei del paëse la ruina! Maladetti, malefizi Otto giorni d'esercizi, E voi, offizieri!

#### Belcheidenheit, Belcheidenheit, verlaß mich nie bei Tilche.

Will man bir was Schönes schenken, Mußt du dich zuerst bedenken, Aehnlich wie Herr Lachenal; Will man dir ein Amt verehren, Sollst du dich bescheiden wehren, Böllig wie herr Lachenal. Endlich aber nimm die Bürde Sammt ber Ehre, fammt ber Bürbe, Und die Wähler Lachen All'!